

Musik für alle, überall

Von Karsten Kriesel

Die internationale Fête de la Musique feiert heute in Leipzig ihren zehnten Geburtstag, in Paris wird sie bereits 40.



Die Leipziger Organisatorinnen Juliane Tauchnitz, Marie-Pierre Liebenberg und Maike Hartlage-Rübsamen (v.l.).Foto: Dirk Knofe

„Warum ist plötzlich überall Musik?“ fragte sich erfreut Juliane Tauchnitz vor 20 Jahren als Studentin in Paris. In der ganzen Stadt gab es Konzerte, irgendwo spielte Lenny Kravitz, gratis. Es war Tauchnitz' erste Begegnung mit der Fête de la Musique. Zehn Jahre sollte es noch bis zur ersten Ausgabe in Leipzig dauern, weitere zehn bis Tauchnitz, inzwischen Kulturbeauftragte des Institut français, frisch zum 10. Jahrestag in Leipzig und der 40. Fête in Paris, eine der hiesigen Hauptorganisatorinnen ist.

Was 1982 als idealistische Idee des damaligen französischen Kulturministers in Paris begann, ist zu einem internationalen Ereignis geworden. In mittlerweile über 540 Städten, davon 300 in Europa und etwa 50 in Deutschland, erklingen jedes Jahr zum Sommeranfang am 21. Juni Konzerte diverser Stilrichtungen auf verschiedensten Bühnen und öffentlichen Plätzen – kostenlos für das Publikum. Es treffen sich Profis und Laien aller Altersstufen und Nationalitäten, Bands, Orchester, Chöre und Solisten.

Die Leipziger Anfänge sind Maike Hartlage-Rübsamen von der Deutsch-Französischen Gesellschaft zu verdanken. Zusammen mit der schnell vom Konzept begeisterten Moritzbastei hat sie zunächst in kleinem Rahmen die hiesige Ausgabe aus der Taufe gehoben. Die 2012 die Fête eröffnende französische Band Karpatt wird auch diesmal als einer der Hauptacts auf der Bühne des Panometers stehen.

Dabei stand der Beginn nicht unter dem besten Stern, wie sich Hartlage-Rübsamen erinnert: Keiner kannte das Format, es war mitten in der Woche und der wahrscheinlich regenreichste Tag des Sommers: „Wir haben uns dann gesagt: Entweder machen wir es jetzt erst recht, oder wir lassen es. Zum Glück fiel die Entscheidung auf erst recht.“ Da man in Leipzig, wie sie lobt, mit Musik schnell begeistern kann, kamen in den Folgejahren weitere Partner dazu. Mit Institut français, Werk 2 und Iles Erika war der engere Organisationskreis bald komplett.

Marie-Pierre Liebenberg vom Institut Français und seit 2014 begeisterte Mitorganisatorin schätzt vor allem die kollektive Begeisterung der ehrenamtlich Beteiligten: Den jährlichen Mitmach-Aufrufen folgen immer mehr Akteure und Spielorte.

Obwohl französische Bands häufig die Leuchttürme bilden und auch in diesem Jahr die Städtepartnerschaft zu Lyon gefeiert werden soll, ist die Fête längst nicht nur ein Fest für frankophile Musikliebhaber. Neben Berlin und Hannover dürfte Leipzig mittlerweile eine der größten deutschen Ausgaben sein, 2019 kam man auf über 70 Gigs auf 42 Bühnen. Die Fête dürfte eines der wenigen Festivals sein, die 2020 und 2021 nicht ausfallen mussten, Open Air mit reduziertem Publikum und in zahlreichen Streams, die auch dank der finanziellen Hilfe der Stadt realisiert werden konnten.

Die offizielle Eröffnung der Fête de la Musique findet diesmal am und im Rathaus statt. Vom Club bis zum Kleingartenverein kommen fast 30 weitere Spielorte hinzu, die man unter anderem in einer etwa fünfstündigen geführten Radtour erleben kann, ebenfalls kostenlos.

Für die Zukunft wünschen sich Tauchnitz, Hartlage-Rübsamen und Liebenberg eine Ausweitung der Fête nach hannoverschem oder gar Pariser Vorbild. Neben der Wahrnehmung als städtisches Projekt steht vor allem der Wunsch nach neuen, diverseren, kreativen Spielorten im Vordergrund. „Es soll nicht immer nur im Zentrum stattfinden, sondern die ganze Stadt soll einbezogen werden“, so Tauchnitz. Nur so, ergänzt Liebenberg, könne man die jährlich zunehmenden Anfragen berücksichtigen: „Wir versuchen immer und gern, alle unterzubringen.“